

# Geben und Nehmen

Besuchsdienst in den Lindener Hospitälern bekommt Zuwachs. Und ist „wichtiger Teil des Ganzen“

Eberhard Franken

**Linden.** Ins Krankenhaus geht niemand gern. Und die meisten Menschen empfinden es als schmerzhaften Einschnitt in das gewohnte Leben, wenn die Gesundheit diesen Weg erfordert. Deshalb sind Besuche für die Patienten so enorm

**«Man gibt nicht nur, sondern bekommt auch etwas»**

wichtig. Wenn aber niemand kommt, ist der Weg bereitet für Einsamkeit und Hilflosigkeit. Deshalb vermitteln die Seelsorger der Augusta-Kranken-Anstalt den Menschen regelmäßig in Kursen, wie schön es sein kann, anderen zu helfen.

## EHRENAMT

### Interessierte können sich jederzeit melden

Wer sich für die Ausbildung und die Arbeit rund um den ehrenamtlichen Besuchsdienst interessiert, kann sich gerne und zu jeder Tageszeit per-

sonlich an der Pforte im Augusta Linden, unter der Rufnummer ☎ 0234 / 517-3 melden. Die Seelsorger rufen in jedem Fall zurück.

„Wer kranke Menschen besucht“, sagt der zuständige katholische Diakon Joachim Vogt, „der gibt nicht nur, sondern er bekommt auch etwas.“ Damit meint er natürlich nicht die kleine Unkostenerstattung, sondern vor allem den Kontakt zu anderen Menschen – nicht nur den kranken – und den zusätzlichen Inhalt und Erfahrungen für das eigene Leben.

„Auch wenn sie nur einen Tag alle zwei Wochen helfen können“, erläutert Augusta-Chefarzt Dr. Olaf Hagen, „werden die neuen Helfer als Mitarbeiter in unsere Stationsteams eingebunden und sind damit ein wichtiger Teil des Ganzen.“ Drei „Neue“ haben gerade ihre Ausbildung abgeschlossen und in dieser Woche



„Ehrenamtliche sind wichtiger Teil des Ganzen“: Dr. Olaf Hagen.

ihren ehrenamtlichen Dienst auf den Stationen begonnen.

Die beiden Krankenhäuser – Augusta- und Josefs-Hospital – in Linden suchen unter Federführung der Seelsorger immer wieder freiwillige Helfer für den Besuchsdienst. Es geht darum, den Kranken etwas Gesellschaft zu leisten, menschliche Begegnungen zu ermöglichen, kleinere Hilfestellungen zu geben und vor allem gesprächsbereit zu sein.

„Wer sich für ehrenamtliche Mitarbeit entscheidet“, sagt die evangelische Pastorin Ant-

je Streithof-Menzler vom Augusta, „der entscheidet sich auch für neue Lebenserfahrungen, für den Spaß an der Mitarbeit im Team – und für die Selbsterfahrung.“ Denn man entdecke plötzlich Fähigkeiten an sich, die man vorher nicht kannte. „Es geht nicht darum, jeden Tag zur Verfügung zu stehen“, sagt auch Dr. Hagen, „Es ist auch schon toll, wenn engagierte Menschen unseren Patienten verlässlich ein paar Stunden pro Woche schenken.“

Nun wird keiner der „Neuen“ einfach so ins kalte Wasser

**«Neue Lebenserfahrung, Mitarbeit im Team und Selbsterfahrung»**

geworfen, sondern es gibt eine kostenlose Ausbildung in Gesprächsführung und Umgang mit kranken Menschen. In den gerade beendeten Kursen gab es Einführungen in das helfende Gespräch sowie eine gezielte Vorbereitung auf die Gespräche am Krankenbett. Dabei wurden Regeln gefunden und erarbeitet, die für ein gutes Gespräch wichtig sind. Es



„Ehrenamt bringt neue Lebenserfahrung“: Antje Streithof-Menzler.

wurden schwierige Situationen durchgespielt, aber auch so einfache Dinge wie Begrüßung und Abschied, die im Krankenhaus durchaus auch sehr schwer und emotional sein können.

Mitarbeiter und Seelsorger begleiten die Neuen im Besuchsdienst bei ihrer Tätigkeit auch weiter. Und der regelmäßige Erfahrungsaustausch mit anderen Ehrenamtlichen hilft ebenfalls. Diese Arbeit wird von allen Beteiligten gewünscht, gefördert und geschätzt.